

Der Liebe
Letztes Andencken /
An dem
Hochzeitlichen Freud- und Ehren- Feste
Des
Edlen / Wol- Ehrenvesten und Wolweisen
Sn. Anton Sierings,
Der Edlen Gerichte in Thorn
vornehmen Assessoris;
Und der
Hoch- Ehr- und Tugend- belobten
Jungfrauen Annen,
Des weiland
Wol Ehrenvesten und Wolbenahmten
Herrn Daniel Wolffgang Reuters /
Vornehmen Kauff- und Handelsmanns
Königlicher Stadt Thorn /
einzigen hochgeliebten Jungfr. Tochter /
welches daselbst
Anno 1722 den 10 Februarii celebriret wurde /
vorgestellet /
und aus Dantzig überschicket
vondero altē Informatorn und geneigtwilligsten
Paul Vater /
Königl. Stadt Dantzig Mathematico.
Gefertiget in des AUTORIS Buchdruckerey.



Oles Thoren! liebste Stadt!

Da Ich manches Jahr gelehret
Und auch Giering mich gehörtet/
Der mich izt geladen hat/
Sönn' dem Bladt/ das Ich hin schicke/
Heut vielleicht die letzten Blicke.

Laß es durch das Thor eingehn/
So den Weg zur Hochzeit weiset/
Und (nach dem es fort gereiset)
In dem Orte stille stehn/
Da bereits die Hochzeit-Gäste
Sich geschickt zum Freuden-Feste.
Ist der Hochzeit-Tag schon da/
Laß es/ weil ich bin gebethen/
Vor mich/ meine Stell vertreten/
Da auch die Gedanken nah/
Sich dabey zugleich einschließen/
Und schon Braut und Bräutigam grüßen.

Zwar stellt Ich mich gerne ein/
Um mit Freunden mich zu legen;
Doch was sollte für Ergeßen
Bei so schlechtem Winter seyn?
Da sich selbst nicht schickt die Reise/
Weder Landwerts/ noch zu Eyse.

Da der Januar bereit
Seinen Abscheid hat genommen/
Auch der Hornung angekommen/
Ja die beste Schlitten-Zeit
Fast die Hoffnung abgeschlagen/
Fortmehr viel von Schnee zusagen.

Doch wenn endlich dieses wär/
Ich auch könt' herüber traben/
Möchte Pferd' und Schlitten haben;
Wo blieb' aber das Beschwer/
So das hohe Alter bringet
Und aus andern Thone klinget?

Würde wol ein Schwanen-Lied
Sich zu der Cantata schicken/
So die Ohren kan erquickten:
Wo ein Musicant bemüht/
Samt gestimmten Melodeyen
Hochzeit-Gäste zuerfreuen?

Nein! ach nein: der Simeon
Sing't von einem andern * fahren;
Wer sich auf den Tod muß wahren/
Gib't der Freud das Bohren-Lohn/
Und sucht nur/ nach dem Ermüden/
Stille Ruh' und sanfften Frieden.

Dieses

Dieses aber fiell Ich mir
Allbereit/ in den Gedancken/
Und fast nah' den Todes-Schrancken/
Samt der Todtenbahre für;
Solt' Ich diese mehr entdecken/
Wird' Ich nur das Lust-Haus schrecken.

Besser aber wird's verricht/
Wenn Ich nur mit jenem klage/
Und von meinen Jahren sage:
Diese/ ach! (*) gefallen' mir nicht!
Diese wollen auch nicht haben/
Mich so delicat zu laben.

Barsillai (**) weigert sich
Dort/ bey David einzustellen;
So auch/ und in solchen Fällen/
Bitt Ich: man entschuld'ge mich!
Denn was der dort fürgewendet/
Ist bey mir auch angelandet.

Schützte der die Mängel für/
So auff Jung- und Ohren zielten/
Ja es vor unmöglich hielten/
Bey dergleichen Hof-Manier/
Alle Dinge mit zu machen/
Schützen mich auch gleiche Sachen.

Alters Unlust trifft schon ein/
Und das Ziel/ (***) so dort dem Leben
Moses selbst vorlängst gegeben/
Wird nun auch nicht ferne seyn:
Siebenzig sind bald gezehlet/
Da es nur an Einem fehlet.

Solch' und andre Dinge mehr
Muß Ich Pater heut gestehen/
Eh zum Vatern Ich werd gehen;
Unterdessen bleib't die Ehr/
Derer man nitlich würdig schähet/
Doch nicht gänzlich aufgesetzt.

Ich geh' in Gedancken mit/
Wo Herr Giering mit Begierde/
Seinen Ring und Finger-Zierde
Wechselt/ und den erstentritt
Näher zu der Braut hinwendet/
Die sich gleichfals Ihm verpfändet.

Was für Speculation
Dieser Monath/ bey den Sachen/
Könte von dem Renten machen/
Und nicht minder vom Anton/
Der Großmüthig **** ist gewesen/
Geb' Ich izund nicht zu lesen.

Dieses

[*] Eccles. 12. 7. 1.

[**] 2. Sam. 19. 7. 24. 35

[***] Ps 90. 10

[****] Antonius Vir maximi animi, Glc. 22. Octavi

Dieses bleibet nur der Satz:
Daß Herr Bräutgam was gewonnen/
Und der Ring Ihm nicht entronnen/
So Er auff dem Ringel-Platz
Hat und auch noch wird erhalten/
Wenn GOTT läßt das Glücke walten.

Doch jemehr Ich speculir/
Kömm't auch **ANA**/ bey dem Wesen/
(Vor- und hinterwerts zulesen)
Mir in guter Hoffnung für:
Wünsch't man Frucht von Ihr zu sehen/
Wird's **HOC ANNO** noch geschehen.

Wird die Winter-Saat gestreut/
Gieb't vielleicht der Herbst sie wieder;
Starren mir gleich meine Glieder/
Bleib't die Jugend doch erfreut/
Die dem Acker wird verglichen/
Wenn der Sommer gleich verstrichen.

Also kehrt **Euch** nicht an mich/
Laßet euren Stand fortgehen;
Ich geb das nur zu verstehen/
Was auff meiner Seiten Ich
Euch kan sicher propheceyen/
Es mag wintern/ oder schneyen.

Liebsten! die ihr **Euch** jetzt paart/
Sehet heut in den Calender/
Ob nicht eure Liebes-Bänder
Werden seyn von guter Art:
Jeremias * zeigt gut Wetter/
Sehet **GOTT** zum Trost und Retter.

Diesen haltet fest für **Euch**/
Und laßt meinen Wunsch darneben/
Zum Beschluß/ den Zusatz geben:
Daß der Segen nimmer weich/
Den des Priesters Mund fürträget/
Und auch Gottes Wort fürleget.

GOTT/ der dort den Abraham
Und den Isaac gesegnet/
Auch dem Jacob so begegnet/
Mach zu einem Seegens-Stamm
Euch hinsort und euren Saamen/
Unter werthem Gierings-Nahmen.

Du/ du aber Liebe Stadt/
Du zuerst gedachtes Thoren!
Da zwar Ich nicht bin gebohren/
Doch die mich gekennet hat!
Soll Ich etwas wieder holen?
Sey **GOTT** tausendmahl befohlen.

* Der Nürnbergische Calender setzet den 10 Febr. den Nahmen Jeremias.